

Erschienen in:
FOCUS Nr. 11; 2004

„Helfen im Chat“

Klinikleiter Peter Dogs betreut psychisch Kranke nach einer stationären Therapie per Internet

FOCUS: Sie haben mit dem Pilotprojekt „Internet-Brücke“ untersucht, wie das Internet zur Betreuung psychisch Erkrankter dienen kann. Mit welchem Ergebnis?

Dogs: Wir nutzen das Internet speziell zur Nachsorge für unsere Patienten, nachdem sie eine stationäre Behandlung erfahren haben. Einmal pro Woche treffen sie sich in so genannten Chat-Räumen mit einem Therapeuten und tauschen sich über ihre Probleme aus.

FOCUS: Wie laufen die Sitzungen ab?

Dogs: Sie dauern 90 Minuten. Via Code- und Passwort wählen sich bis zu zehn ehemalige Klinikpatienten in den Chat ein. Ihr Arzt, der sie während ihres Klinikaufenthalts behandelt hat, moderiert die Gruppensitzung. Er unterstützt die Teilnehmer, erlernte Verhaltensstrategien umzusetzen, oder hilft bei Eingliederungsproblemen und häuslichen Konflikten. Nach dem Chat gibt es die Möglichkeit zum telefonischen Einzelgespräch oder Email- Kontakt. Stellt der Therapeut fest, dass einer der Teilnehmer instabil und suizidal gefährdet ist, setzt er sich mit dessen Hausarzt oder dem entsprechenden ärztlichen Notdienst in Verbindung.

FOCUS: Bietet die Kommunikation über Internet spezielle Vorteile?

Dogs: Wir können per Web räumlich weit entfernte Patienten betreuen. Da sich Betreuer und Gruppenmitglieder nicht von Angesicht zu Angesicht sehen, fällt es vielen auch leichter, offen über Gefühle zu reden.

FOCUS: Ist das Verfahren für alle Krankheitsbilder geeignet?

Dogs: Wir setzen die Chat-Gruppe bei allen Patienten ein, unabhängig von der Diagnose. Bisher haben 217 Teilnehmer das Programm abgeschlossen. Davon litten etwa 60 Prozent unter Depressionen. Weitere Beschwerden waren Tinnitus, Zwangs- und Angsterkrankungen oder Sexualstörungen. Das Internet kann die persönliche Therapie zwar nicht ersetzen, ergänzt sie aber sehr gut, besonders bei der Nachsorge.

FOCUS: Wie hoch ist die Erfolgsquote Ihres Verfahrens?

Dogs: Die bisherigen Ergebnisse sind sehr ermutigend, denn 82 Prozent der Patienten halten den Gesundheitszustand, den sie nach der stationären Therapie erreicht haben. Dieser überzeugende Erfolg hat die Techniker Krankenkasse dazu veranlasst, ab April dieses Jahres ihren Versicherten eine Online-Beratung für psychosomatische Probleme anzubieten.

FOCUS: Tragen die Krankenkassen die Kosten für die Web-Nachsorge?

Dogs: Bislang zahlen nur die Techniker Krankenkasse, die Debeka und die Siemens Betriebskrankenkasse. Wir setzen uns aber dafür ein, dass andere Kassen nachziehen. Da müssen wir allerdings noch viel Aufklärungsarbeit leisten.

- www.panorama-fachklinik.de

Seelen-Klick

Peter Dogs, 51, erzielt Erfolge mit der Nachsorge per Web.

- Der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie ist ärztlicher Direktor der Panorama Fachklinik im allgäuischen Scheidegg.
- Seit Dezember 2001 läuft sein Projekt „Internet-Brücke“, das bereits 217 Patienten beim Einstieg in den Alltag geholfen hat.
- Mehr als 80 Prozent der Teilnehmer halten ihren Gesundheitszustand dank Web-Hilfe.